

SONIC YOUTH AUS NEW YORK ENTFÜHRT IN DIE WELT DER GERÄUSCHE

# Sägende Saiten-Sounds



Einst waren sie Schüler des des anarchistischen New Yorker Oberton-Minimalisten Glenn Branca. Sie wirkten auch bei den verschiedensten Aufführungen der Werke des Musik-Avantgardisten mit. Dann aber löste sich New Yorks No-Wave-Noise-Rocktruppe Sonic Youth von Brancas Geräusche-Bigband, um ihre eigenen Vorstellungen vom Ideal eines raumfüllenden Klang-Experiments zu verwirklichen.

Nach ersten Versuchen mit perkussivem, rockigem Obertoneinsatz entwickelte sich Sonic Youth allmählich zum Lieblingskind des Kunst-, Avantgarde- und Punkpublikums. Die Gruppe um die coole Bassistin und Sängerin Kim Gordon mauserte sich zur Szene-Kultband.

Mit der Zeit interessierten sie sich aber geradezu exzessiv auch für massenwirksame Popklänge. Sonic Youth schufen bald eine eigene, geräuschintensive Popart, indem sie Popsongs in ihre Einzelteile zerlegten, um sie in einen anderen Kontext zu montieren und neu zu definieren. Sie

vereinnahmten Andy Warhols Popmarketing-Konzept und vergriffen sich unter anderem auch an Größen wie Madonna, die sie zur Heldin der Subkultur stilisierten.

Diese Annäherung an die konventionelle Popmusik und die Auseinandersetzung mit der damit untrennbar verbundenen Vermarktungsindustrie schlachteten sie dabei genauso in ihrem Sinne für ihre Projekte aus wie die Pop-Gesetzmäßigkeiten selbst. Als konsequenter nächster Schritt konnte da nur noch der Vertragsabschluß bei einem Großkonzern, in diesem Falle mit WEA, folgen.

Die vor kurzem erschienene LP „Goo“ klingt dabei keineswegs untypisch oder sauberer als früher. Hier nähern sich Sonic Youth der Perfektionierung des Brancaschen Klangideals. Mit „Goo“ haben Sonic Youth wohl das bisher poppigste Geräuschepanorama ihrer Laufbahn abgeliefert. Am Sonnabend tritt die Band von 20 Uhr an im Tempodrom auf. *Thomas Gschrey*

Morgen in Berlin: Sonic Youth aus New York.

Foto: Michael Levine